

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 49

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den grünen Daumen schenken ...

... können Sie nicht, aber ...

... sechsmal jährlich praktische Tips für den Garten und wichtige Informationen über Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Gesundheit und vieles mehr, dazu jedes Jahr ein aktuelles Sonderheft.

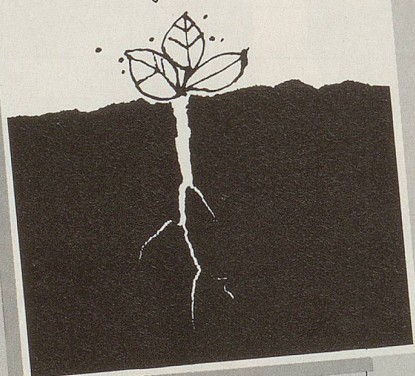


Und das alles mit einem Abonnement der Zeitschrift

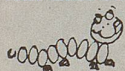
«Der biologische Land- und Gartenbau».

Das richtige Geschenk für (Hobby-) Gärtnerinnen und Gärtner, für Bäuerinnen und Landwirte, für umwelt- und gesundheitsbewusste Konsumentinnen und Konsumenten.

Der Umwelt
und
der Gesundheit zuliebe
biologische Bauern
und Gärtner!



Zu bestellen
mit diesem Talon:



Bitte senden Sie

- ☐ ein Geschenk-Abonnement
(25 Fr., Ausland 28 Fr.) für das Jahr 1990
- ☐ eine Mitgliedschaft bei der Schweizerischen
Gesellschaft für biologischen Landbau
(SGBL) inkl. Abonnement (40 Fr.) an:

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Der Einzahlungsschein geht an:

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Talon bitte senden an: SGBL, c/o Else Hitz,
Kapellstrasse 10, 5610 Wohlen.

Marren gazette

Kannibalisch. In der *Züri Woche* warb ein Restaurant beim Zürcher Hallenbad City für eine kulinarische Aktion: «Ab 20. bis 24. November, von 17 bis 23 Uhr: Röschi-Zyt auf 8 verschiedene Arten, z. B. Polizisten-Röschi». Dazu die *Sonntags-Zeitung*: «Polizisten wird empfohlen, die Gegend ums Hallenbad City vom 20. bis 24. November zu meiden. Es herrscht Kannibalismusgefahr.»

Witzsuche. Wie *Die Welt* in Hamburg ihre Leser wissen liess, zahlt sie für jeden ihr zugeschickten und veröffentlichten Trabi-Witz 25 Mark.

Instinktlosigkeit. Im neuen Winterkatalog einer Reiseorganisation wird fürs Reiseziel Malindi, 120 Kilometer nördlich von Mombasa, geworben. Ein Detail: «Der Ort ist geprägt durch seinen ursprünglichen afrikanischen Charakter.» Und dabei ein Bild: Die Hand eines Malindinesen, über die in der Farbe neckisch kontrastierend eine Gruppe weisser Elefanten zieht – aus Elfenbein. Der Zoologe Helmut Kratochvil, Dozent an der Uni Wien, hat den *Kurier* mit Erfolg gebeten, diese «bemerkenswerte Instinktlosigkeit» zu einer öffentlichen Sache zu machen.

Je nachdem. Golf-Senior Lee Trevino, 49, erzählte laut *Welt am Sonntag*: «Als ich anfangs auf der US-Tour spielte und Witze erzählte, lachte niemand. Später, als ich gewann, unter anderem die US-Open, habe ich dieselben Witze erzählt, und jedermann schüttelte sich aus vor Lachen.»

No comment. Der *Sonntags-Blick* befragte prominente Ausländer zur GSoA-Initiative. Die Amerikaner klemmten. Bush: «No comment.» US-Verteidigungsministerium: «Versuchen Sie Ihr Glück doch beim State Department.» Jimmy Carter, Ex-Präsident: Er gebe keine Auskunft über Dinge, die ihn nichts angingen. Indessen: «Wenn Sie aber etwas über den Hunger in Afrika wissen wollen, wäre das etwas anderes.»

Der wahre Grund. Der US-Botschafter Henry A. Grunwald in Wien kehrt von seinem Posten in die USA zurück. Gerüchte um die Gründe des Rückzugs wischte er laut *Kronen-Zeitung* bei einem Abschiedessen heiter vom Tisch und nannte als wahren Grund: «Der wahre Grund ist, dass wir nicht länger hier bleiben können. Louisa, meine Gattin, wird mir einfach zu heimisch. Letztens sagte sie, sie müsse unbedingt diese Skulptur haben. Ich fragte: Welche? Es war eine Skulptur von Kaiser Franz Josef!»

Ersatzproblem. Der «Herr Schmitz» im *Kölner Stadt-Anzeiger* zu einem Vorschlag Biedenkopfs: «Am 17. Juni solle mer für de DDR arbeide, säht dä Biedenkopf. Un wä jecht an däm Sonntag für uns in de Kirch?»

My dear Niki! «My dear Watson», pflegte Sherlock Holmes zu seinem etwas schwerfälligeren Partner zu sagen, wenn dieser mit Gedanken ein bisschen gar sehr nachhinkte. «My dear Niki» möchte man sagen, weil Ex-Formel-1-Star Niki Lauda im *Blick* als «Spruch des Tages» eine seit Jahrtausenden in allen Varianten geäußerte Selbstverständlichkeit liefert: «Ich glaube, dass Frauen etwas sehr Wichtiges sind, denn ohne Frauen könnten wir nicht existieren.» Übrigens sagte Mark Twain auf die Frage, was die Männer ohne Frauen wären, knapp: «Spärrlich, sehr spärrlich!»